

Die erste Seite

Autor(en): **Reck, Oskar**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **51 (1971-1972)**

Heft 11

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die erste Seite

BLICKEN WIR AUF DIE FALSCHEN SEITE? Kommt die Bedrohung woanders her, als wir sie suchen? Investieren wir Milliarden in eine Abwehr, die auf einen Angreifer von gestern gemünzt ist? Lassen wir die neuen Konfliktformen ausser acht, weil sie sich dem hergebrachten Verteidigungsschema entziehen – und «nicht ist, was nicht sein darf»?

Da wir in lauter Ungewissheit leben, blicken wir immer auf die falsche Seite, wenn wir nur auf eine Seite blicken. Kein Mensch kann uns nachweisen, dass in Europa die Zeit konventioneller Kriegführung zu Ende ist und damit auch der bisherige Verteidigungsauftrag an die Miliz. Keiner kann schlüssige Belege dafür beibringen, dass der Zivilschutz sinnlos ist, weil die Atomwaffe ein Politikum bleibt und nichts als dies. Es kann uns auch keiner die Gewähr dafür bieten, dass die neuen Konfliktformen, die auf die Verletzlichkeit der modernen Zivilisation abstellen, allein oder doch weithin das Kampffeld der Zukunft bestimmen werden. Uns bleibt nichts, als alle Seiten ins Auge zu fassen, damit wir nicht auf die falsche blicken.

Tun wir dies, so kann uns nicht verborgen bleiben, dass das elektronische Zeitalter uns einer Konfrontation von nie gekanntem Ausmass entgegenreibt: Sehr bald schon werden die Weltmächte imstande sein, uns über Weltraumsatelliten – ohne Bodenstationen – genau gezielte Fernsehprogramme vom Himmel zu schicken, gegen die sich kein Staatsschutz aufbauen lässt. Wir stehen ohne Abschirmung in einer fortgesetzten Konfrontation, allein mit unserem Denkvermögen, allein mit unserem Willen, uns nicht preiszugeben – oder aber mit der Schwäche, uns zu verlieren. Noch wissen wir freilich nicht, was die Mächtigen mit dieser enormen Möglichkeit der Einflussnahme beginnen; aber verkennen lässt sich unmöglich, dass sich unter diesem Himmel der Versuchungen erweisen wird, was unsere Elternhäuser und Schulen taugen – und was es dannzumal mit der politischen Willensnation Schweiz noch auf sich hat.

Oskar Reck
